

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint Mittwoch und
Samstag und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr
die gespaltene Zeile oder
deren Raum 3 Kreuzer.

No 95.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Mittwoch den 25. November 1868.

Amtsliche und Privat-Anzeigen.

Waiblinger. Verschönlene.

Die längst verschollene Dorothea Schmidt von
Endersbach, ledige Tochter des † Johann Philipp
Schmidt, Weingärtners von dort, für welche ein Ver-
mögen im Betrage von 216 fl. pflegschaftlich verwal-
tet wird, hat am 13. November d. J. das 70. Le-
bensjahr zurückgelegt.

Es ergeht nun an sie und ihre etwaigen Leibes-
erben die Aufforderung, sich binnen der Frist von
90 Tagen von heute an
zur Empfangnahme des Vermögens hier zu melden,
widrigenfalls die Dorothea Schmidt für todt erklärt
und ihr Vermögen unter ihre Präsumtverben ver-
theilt würde.

So beschlossen im R. Oberamts-Gericht Waiblingen
am 21. Novbr. 1868.

Weinland.

Oberamtsstadt Waiblingen.

Verdingung von Flußbauarbeiten.

Die Erdarbeiten zu 2 Durchstichen des Remsflusses ober-
halb der Stadt werden im Wege der Submission verliehen
werden. Die Kosten derselben sind veranschlagt zu
5603 fl.

Von dem Kostenvoranschlag, den Zeichnungen und Accords-
bedingungen kann bei dem Stadtschultheissenamte Einsicht ge-
nommen werden. Diejenigen, welche zu Uebernahme dieser
Arbeiten geneigt sind, haben ihre Anerbietungen schriftlich,
versiegelt, auf der Adresse genau als „Anerbieten für Rems
correction“ bezeichnet und portofrei, sowie im Falle eines Ab-
streichs in Procenten ausgedrückt, längstens bis

Montag den 7. Dezember 1868,

Mittags 1 Uhr

bei dem Stadtschultheissenamte einzureichen, worauf um 2 Uhr
die urkundliche Eröffnung der Erklärungen, welcher auch die
Submittenden anwohnen können, erfolgen wird.

Die Anbietenden haben für ihre Erklärungen bis zum
Zuschlage zu haften.

Es werden nun tüchtige, cautionsfähige Unternehmer ein-
geladen, sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse über Befähigung
und Vermögen um obige Arbeiten zu bewerben.

Den 20. November 1868.

Stadtschultheissenamt.

Stzel.

Winnenden.

Gläubiger-Aufruf.

In Folge einer — zwischen Wilhelm Seiz, Bäcker
hier und seinen bekannten Gläubigern getroffenen Ueberein-
kunft, werden sämmtliche unbekannte Gläubiger des zc. Seiz
aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen von heute
an bei der hiesigen Rathschreiberei anzumelden und zu er-
weisen, widrigenfalls sie sich die — durch Nichtanmeldung
entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

Den 23. November 1868.

Gemeinderath.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die Bäume an den Staats- und Vicinalstraßen sind gegen
die Straßenleite innerhalb 10 Tagen entsprechend auszuästen,
widrigenfalls solches im Executionswege geschehen müßte.

Den 23. November 1868.

Stadtschultheissenamt.

Leutenbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Hause des verstorbenen Schulmeisters Mahler zu
Leutenbach, wird dessen Fahrniß
am nächsten



Montag und Dienstag
je von Morgens 8 Uhr an
im öffentlichen Aufstreich verkauft,

und zwar am

Montag den 30. Novbr. d. J.:

Gold und Silber, darunter 4 silb. Taschenuhren und
4 silberne Eßlöffel; Mannskleider, Betten, Leinwand, dabei
ca. 150 Ellen Tuch und 2 Biquet-Weberwürfe; Küchenge-
schirr.

Dienstag d. 1. Decbr. d. J.:

vieles Schreinerwerk, namentlich 2 Weilerkommode, 1 Commob
mit Aufsatz, Kleider- und Küchentafeln, Bettladen, 1 Sopha
nebst 7 gepolsterten Sesseln, Tische; ein Zeimer. und ein
Dintiges Faß, allerlei Hausrath, Feld- und
Handgeschirr, darunter 1 Moispresse sammt

Mahltrug und 1 Puzmühle,
Fuhrgeschirr, insbesondere 1
Leiterwagen, 1 Breiterwagen,
1 Handwägle und 2 Pflüge sammt Egge;

4 Eimer Most,
2 Kühe, 1 Milchschwein; ca. 9. Schffl. Dinkel,
Gerste, Haber und Weizen, 6 Sri.

4 Sri. Obien, Linsen, Welschkorn und Hirsen,
100 St. Stroh, 2 Wagen Angersen, 32 Säcke
Kartoffeln und 3 Wagen Dung.

Den 23. Novbr. 1868.

R. Amtsnotariat Winnenden.

Frankwein.

Visitation der Volksschule in Waiblingen.

Dienstag den 1. Dez.	Vormitt.	1. Mädchenklasse
	Nachm.	Elementarclasse.
Mittwoch den 2. Dez.	Vorm.	1. Knabenclasse
	Nachm.	3. Mädchenclasse.
Donnerstag d. 3. Dez.	Vorm.	2. Knabenclasse
	Nach.	7. Mädchenclasse.

Die Mitglieder des Ortschulraths und Pfarrgemeinderaths,
sowie die Eltern der Kinder werden freundlichst dazu einge-
laden. Waiblingen, 23. Nov. 1868.

Schulinspectorat: Gundert.

Steinach.

Dieser Tage wurden von hiesigen Einwohnern auf der Straße
von Waiblingen nach Cannstatt 2 neue Wagenwenden (Nicken)
gefunden. Wer sich als Eigenthümer ausweisen kann, kann
dieselben gegen Bezahlung der Einrückungs-Gebühren inner-
halb 15 Tagen hier in Empfang nehmen.

Den 20. Nov. 1868.

Schultheissenamt.

Winnenden. Paulinenpflege.

Höherer Weisung zufolge haben wir 12 Subsellien anfertigen zu lassen und beträgt der Voranschlag

der Schreinerarbeit 102 fl.

Lusttragende können die näheren Bedingungen einsehen und wollen ihre Submissionsofferte in Procenten ausgedrückt bis zum 7. December einreichen bei

Inspector **Rippmann.**

Waiblingen.

Um mich mit den Wählern des Bezirks über die bei dem nächsten Landtag zu erwartenden Gesetze u. s. w. zu besprechen, lade ich dieselben hiemit zu einer Versammlung freundlich ein, und zwar

Montag den 30. November für Winnenden und Umgegend in den Gasthaus zur Rose.

Dienstag den 1. Dezembr. für Großheppach und Umgegend in Gasthaus zum Lamm.

Sonntag den 6. Dezbr. für Waiblingen und Umgegend in Gasthaus zur Post.

je Nachmittags 3 Uhr.

H. Hef.

Gewerbe-Verein.

Am **Andreas-Feiertag d. 30. d. d. d.** findet Nachmittags 3 Uhr in der Post in Waiblingen unsere halb-jährige Plenar-Versammlung statt, und ist auf die Tagesordnung gesetzt:

- 1) Antrag des Ausschusses: Nächstes Frühjahr eine Gewerbe-Ausstellung in Winnenden zu halten.
- 2) Verloosung mehrerer nützlicher Schriften unter die anwesenden Mitglieder.
- 3) Ein Vortrag über das „Wasser“ von Herrn Reallehrer Mürdter.

Da sämtliche Gewerbetreibende bei dem ersten Gegenstand der Tagesordnung besonders interessiert sind, so werden wir mit Recht eine allgemeine Betheiligung an dieser Versammlung erwarten dürfen.

Wir haben aber noch eine ziemliche Zahl Gewerbetreibender in uns. Bezirk, die unserem Verein nicht angehören; und deshalb lassen wir auch an diese aufs neue die Bitte ergehen, unsere Versammlung zu besuchen, und wenn sie sich überzeugt haben, daß uns. Verein nur zum Besten des Einzelnen wie der Gesamt-Industrie thätig zu sein sich zur Aufgabe gesetzt hat, so hoffen wir, daß auch sie durch ihren Beitritt dazu mitwirken, unserem Verein eine immer kräftigere und günstigere Entfaltung zu verschaffen.

Nichtgewerbetreibende jeden Standes sind uns ebenfalls als Theilnehmer an unsern Versammlungen und als Vereins-Mitglieder stets willkommen.

Um präcises Erscheinen bitten wir noch ganz besonders Namens des Ausschusses
Louis Müller.

Landwirthschaftliche Versammlung.

Es beabsichtigen einige hiesige Bürger mit den Herren Weingärtnern und Landwirthen von hier und der Umgebung eine Besprechung darüber abzuhalten, ob mehrere hier angebotene bedeutendere Vortheile bringende Düngungs-Mittel in Anwendung zu bringen wären und laden hiermit auf den

Andreas-Feiertag den 30. Novbr., Abends 8 Uhr, in das Gasthaus zum Adler freundlich ein; zu welcher Zeit in einem Vortrage nähere Erläuterung über diese Frage erstattet wird.

Brauntweinkolben in Stroh, Erdöl-Lampen-Cylinder mit Blechlampe ganz billig bei
Zinngießer **Schnauffer.**

Waiblingen. Unterzeichneter hat folgende Güter zu verkaufen:

- 2 1/2 Viertel im Sackträger mit Dinkel angeblümt,
 - 6 Viertel in der Wasserstube, Haberfeld,
 - 1 1/2 Viertel in den jungen Weinbergen, mit hohem Klee.
- Liebhaber können Samstag Abend um 7 Uhr sich im Adler einfinden.
Dav. Rienzle.

Waiblingen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, an dem schmerzlichen Verlust unserer lieben Mutter und Schwester



Katharine Bück,

sowie für die Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Most zu verkaufen.

Reinen Luiken-Apfelmost vom Jahr 1867 verkauft

Carl Pfeiderer,
Roßgerber.

Sehr gut gemästetes

Rindfleisch

das Pfd. 14 kr. empfiehlt

Mezgermstr. **Hertneck.**

Cannstatt, 15. November 1868.

Württembergische & Nordamerikanische

Staats-Obigationen

in größeren und kleineren Stücken,
sowie andere

Werthpapiere, Wechsel, Geldsorten u. s. w.
werden stets zu den laufenden Curien gekauft und verkauft durch

G. Harstenstein.

Amerikanische Coupons

pro 1. Januar 1869

werden jetzt schon eingelöst bei

Demselben.

Cannstadt.

Gänselebern werden gekauft und gut bezahlt bei

R. Abt, Birstenmacher.

Waiblingen.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Verwandte und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen können, laden wir hiemit auf diesem Wege zu unserer am nächsten Donnerstag d. 26. Nov. im Gasthaus z. Adler stattfindenden Hochzeit freundlich ein.

Der Bräutigam: **Christoph Bubeck.**

Die Braut: **Christiane Rinker.**

Am 1. December 1868

Gewinnziehung des k. k. Staats-Anlehens von **40 Millionen Gulden.**

Die Loose sind von der k. k. Regierung gestempelt.

Gewinne fl. **250,000,**

25,000, 15,000, 10,000, 5000 zc. kleinster Gewinn fl. **153.**

1 Stück kostet **5** Gulden.

5 " kosten **24** "

11 " " **50** "

Bestellungen mit beigefügtem Betrag oder gegen Nachnahme sind zu richten an

Rothschild & Co

Poststraße 14 in Wien.

Waiblingen.

Saasenfelle werden gekauft und die höchsten Preise bezahlt bei **Gutm. Luz.**

Ein Ofen samt Rohr und Stein in welchem mit Holz und Steinkohlen geheizt werden kann, hat zu verkaufen **Rösch, Buchbinder.**

In unserer Ziegelei ist von kommenden Freitag an früh gebrannter weißer u. schwarzer Kalk zu haben.
F. u. G. Pfander.

375 Gewinne im Werth von 48 fr. bis 25 fl.

Lotterie-Loose

zum Besten des Baues der protestantischen Kirche in Schramberg

à 12 fr., sind zu haben in der

R. F. Burk'schen
Buchdruckerei.

Die Ziehung wird nächsten Monat stattfinden.

Tagesneuigkeiten.

Waiblingen Zum Abg. der Landessynode wurde gewählt: D. J. N. W. R. F. von Gemmingen in Ehlingen, zum Ersatzmann Fabrikant Louis Müller in Winnenden.

Stuttgart, 22. Nov. Als Predigttext für die Gottesdienste, welche der Eröffnung der Ständerversammlung am 4. December vorangehen, haben Se. Majestät der König bestimmt Psalm 58, 10: „Gottes Hilfe ist nahe denen, die ihn fürchten, damit Ehre im Lande wohne.“

Stuttgart. Graf Rechberg ist vom König wieder auf die Dauer der nächsten sechsjährigen Landtagsperiode zum Präsidenten der Kammer der Standesherrn und Professor v. Ruhn von der katholisch-theologischen Fakultät zum lebenslänglichen Mitglied derselben an die Stelle des verstorbenen Grafen von Veroldingen ernannt. Ruhn, früher Mitglied der drei constituirenden Landesversammlungen und der zweiten Kammer ist als ganz ausgezeichnete Redner bekannt und die erste Kammer beugt nun in ihm und den beiden Freiherrn v. Neurath und v. Linden drei Redner, um welche jede Kammer sich beneiden darf.

Die „Frankfurter Zeitung“ (Nr. 323) schreibt aus Stuttgart, 19. Nov.: „Nachdem der Zusammentritt des Landtages nunmehr auf den 4. k. M. festgesetzt ist, hat gestern hier eine Vorberathung aller derjenigen Abgeordneten stattgefunden, die in und um Stuttgart wohnen und dem früheren Heinsburgklub angehörten. Dieser Klub, eine Vereinigung aller Abgeordneten von nur einigermaßen freisinniger Richtung bis zum rechten Centrum herab, mit alleiniger Ausnahme der paar Rational-liberalen, hatte bis daher wesentlich als Wahlmaschine gedient. Seine Zusammenziehung machte ihn zu jedem principiellen Handeln unbrauchbar. Es steht zu hoffen, daß, nachdem die Volkspartei nicht mehr nur durch ein Duzend ihrer Mitglieder in der Kammer vertreten sein wird, nachdem sie jetzt jedenfalls im Stande ist, aus treuergebenen Anhängern die für sich stärkste Fraktion zu bilden, dem alten verschwommenen Institut ein Ende gemacht und ein frischer, entschiedener in sich abgegrenzter Klub der Linken ins Leben gerufen werden wird.“

Die neuen Helme, welche die württemb. Reiterei erhalten soll, werden, wie ich höre, von Leder sein, Metallspangen haben und eine Spitze, wie der preussische Helm, aber mit einer Oeffnung, um diese Spitze durch einen Rostschweif schmücken zu können. Sie werden das württembergische Wapen mit den Schildhaltern in Metall bekommen und sehr geschmackvoll und militärisch aussehen. Da man die Dienstmützen der Reiterei für die Landwehr sofort verwenden kann, werden keine außerordentlichen Kosten erwachsen. (N. Z.)

* Zur Notiz. Einem Wirth in Stuttgart kam vor nicht langer Zeit der Exekutor in's Haus, was natürlich sehr unangenehm ist. Statt sich nun in das Unvermeidliche zu fü-

gen, nahm er einen Gewichtstein zur Hand, drohte dem Bedienten, wenn er sich nicht augenblicklich entferne, werde er ihm den Schädel einschlagen und begleitete diese Drohung mit einer nicht mißzuverstehenden Bewegung. Natürlich kam es zur Klage und das Resultat ist nun, daß der Wirth zu 3 Monaten Bezirksgefängniß verurtheilt ist, welches Urtheil bereits in zweiter Instanz bestätigt ist. Die Lehre hieraus kann sich jeder selbst ziehen.

Nach der „Lüb. Ch.“ wurde am 17. d. auf Requisition des Gerichts in Öbninggen ein Schuhmachergefelle verhaftet, auf welchem der Verdacht ruhen soll, den letzten Brand in Cannstatt gelegt zu haben.

Nach einer Bekanntmachung des Forstamts Schorndorf sind dort die Preise für das Meß Buchenholz je nach den verschiedenen Revieren auf 16—21 fl. und die des Tannenholzes auf 10—13 fl. angesetzt worden.

Waiblingen an der Enz, 20. Nov. Gegenwärtig ist bei Herrn Mechanikus Mach dahier eine Handdreschmaschine ausgestellt, welche sich in vielfacher Hinsicht von den durch Dampf- und Pferdekraft getriebenen Dreschmaschinen vortheilhaft auszeichnet. Mehrere intelligente Landleute und größere Landwirthe haben dieselbe geprüft und sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß die Maschine vortreflich construirt und allgemein zur Anschaffung zu empfehlen sei.

Die ganze Maschine nimmt nur einen kleinen Raum ein, läßt sich an jedem beliebigen Orte leicht aufstellen und sehr bequem transportiren. Dieselbe kann durch einen Mann angetrieben und in Schwung erhalten werden; jedoch hat dieselbe zwei Kurbeln, welche die Anwendung der Kräfte von zwei Menschen gestattet, wodurch die Arbeit sehr gefördert werden kann. Mittelfst dieser Maschine können täglich mindestens 250 bis 300 Garben gedroschen werden.

Ist die Maschine in Gang gebracht, so wird vermöge der trefflichen Construction derselben nur ein ganz geringer Kraftaufwand erfordert, um dieselbe während der Arbeit im Gange zu erhalten; jedes Unglück, wie solches bei ähnlichen Maschinen, welche durch Dampf- oder Pferdekraft getrieben werden, leider nicht zu vermeiden ist, wird bei nur geringer Vorsicht unmöglich gemacht, da der Gang der Maschine durch den Menschen selbst geregelt werden kann.

Bei dem geringen Preise von 100 fl. und bei der verhältnißmäßig großen Leistungsfähigkeit der ganzen Maschine läßt sich eine große Verbreitung derselben erwarten.

Ganz zweckmäßig wäre es, wenn etwa 3 bis 4 Bauern zum Ankauf einer solchen Maschine zusammenständen und sich bei der Arbeit gegenseitig Hilfe leisten wollten, während größere Landwirthe, welche im Winter disponible Arbeitskräfte haben, besser thun werden, eine solche Maschine für sich allein zu erwerben. Gewiß ist Herr Mechanikus Mach zu jeder Zeit gerne bereit, solche Landwirthe von der Trefflichkeit der Maschine zu überzeugen, welche einen unmittelbaren Nutzen bei der Einführung derselben haben. (N. Z.)

* Die abergläubische Menschheit erinnert sich, daß der Kaiser von Frankreich am 1. Januar 1859, den Krieg zum Neujahrsgruß brachte, und fürchtet bei dem 10jährigen Jubiläum dieser schönen Beiseerung eine verbesserte Auflage. Die Gratulation an den österreichischen Gesandten war gewiß gut berechnet vom Kaiser aber auch unter seinem Volke kommen gute Berechnungen vor wie z. B. nachfolgende:

Louis Philipp			
Thronbesteigung	1830	1830	1830
	1.	1	1
Geboren	1773	Gemahlin	7 Vermählt
	7	geb. 1782	8 8
	3		1809 0
			9
	1848		1848
Louis Napoleon			
Thronbesteigung	1852	1852	1852
	1	1	1
Geboren	1808	Gemahlin	8 Vermählt
	0	geb. 1826	2 8
	8		1853 5
			3
	1869		1869
			1869

Ein Urtheilsspruch Peters des Grausamen. *)

Am äußersten Ende der einsamsten und äußersten Straße der Vorstadt Triana zu Sevilla beschäftigte sich während der Nacht des 17. Novembers 1352 ein junger Mann mit dem Schleifen eines jener Messer mit Federn, welche die Eingebornen *navajas* nennen und die man in jedem Hause Andalusiens in jenen Zeiten der Anarchie und unaufhörlichen Unruhen stets über dem Bilde der Madonna hängend antraf.

Der junge Mann, der das Handwerk eines *Zapatero* — Schusters — ausübte, trug das hübsche und malerische Costüm, welches damals in dem christlichen Theile Spaniens zu Hause war und bis auf den heutigen Tag mit einigen unwesentlichen Abänderungen beibehalten worden ist.

Eine Frau, im Alter von ungefähr fünfzig Jahren, von blasser Gesichtsfarbe, abgemagertem, leidenbem, von Furchen durchzogenem Antlitz und weißen Haaren lag auf einer groben Strohmatte unter einem leichten Leintuch, das zugleich als Decke und Vorhang diente. Die Züge dieser Frau verriethen Strenge und Entschlossenheit und zeigten ganz das Gepräge jenes Adels der Schmerzen, welchen große Unglücksfälle, die man mit heroischem Gleichmuth erträgt, erzeugen.

Nachdem er in größter Stille sein Messer gewetzt, steckte der junge Seville, der Antonio Perez hieß, dasselbe sorgfältig wieder in die lederne Scheide und blieb einige Augenblicke mit gekreuzten Armen und bleichem, nachdenkendem Gesichte unbeweglich und in tiefes Sinnen versunken sitzen. Plötzlich aber sprang er auf, trat vor das Lager des entschlummerten Weibes, blickte dasselbe mit einem seltsamen Ausdrucke von Vorwurf, Angst und Liebe an, setzte sich aber hierauf wieder und verfiel in seine vorhergegangene Unbeweglichkeit.

Gleich allen Männern, welche eine finstere Leidenschaft beherrscht oder denen eine große Gefahr droht, brachte auch der Zapatero die einsamen Stunden der Nacht in febrilhafter Ungebuld zu. Sein Auge schloß sich keinen Augenblick, aber bei dem ersten Erröthen des Himmels verklärte sich sein Gesicht und der Ausdruck einer wilden Freude weilte auf demselben. Er näherte sich noch einmal mit großer Vorsicht der Strohmatte, drückte einen leichten Fuß auf die braune, gerunzelte Stirne der Schlafenden, öffnete die Thüre, blieb, von einem letzten Ueberfall der Schwäche und der Unentschlossenheit befangen, noch einige Augenblicke auf der Schwelle stehen, schloß dann aber die Thüre und entfernte sich.

Als er um die Ecke der Straße bog blieb Antonio Perez stehen, klatschte einige Male in seine Hände und richtete seine Blicke auf ein von einem hölzernen Geländer eingefasstes Fenster. Dieses geheime Signal mußte sogleich verstanden worden sein, denn das Fenster öffnete sich auf der Stelle und ein junges Mädchen erschien an demselben. Der Zapatero verbeugte sich vor demselben und sagte mit leiser und zitternder Stimme:

„Maria Dolores, Jungfrau meines Herzens, ein Gebet für deinen Geliebten!“ Und ohne weder Frage noch Antwort, ohne einen Abschiedsgruß oder einen letzten Blick abzuwarten, setzte Antonio Perez seinen ungleichen, schnellen, unsichern Gang fort, der ihn bald in die vornehmeren Stadtviertel von Sevilla führte.

Diese Stadt, welche selbst noch in unsern Tagen ihrer bezaubernden Lage an den Ufern des Guadalquivir, den fruchtbaren Ebenen, von denen sie umgeben ist, ihren maurischen Ruinen und den romantischen Erinnerungen, die sich daran knüpfen, die Bedeutung eines der wichtigsten Plätze der Halbinsel verdankt, war im vierzehnten Jahrhundert so reich durch ihren Handel, durch ihre Künste und ihre Industrie, so stolz auf ihre Kirchen und Monumente, daß die Andaluser von ihr sagten, was die Italiener von Neapel, nur mit einer noch größeren Ueberschätzung und weniger gerechtfertigtem Stolze: *Quien no a vista Sevilla, no a vista maravilla.* (Wer Sevilla nicht gesehen, hat nichts gesehen.)

Als Antonio Perez an dem prachtvollen Palaste der Herzoge von Medina-Celi, wo Pontius Pilatus geboren sein soll, vorübergekommen, und vor dem Alcazar, dem königlichen Palaste, an-

gelangt war, hüllte er sich tiefer in seinen langen Mantel, zog seinen Hut über seine Stirne herein und ließ seine durchdringenden Blicke umherschweifen. Kein Bewohner zeigte sich zu dieser frühen Stunde noch auf den Plätzen oder in den Straßen von Sevilla; nur in der Ferne hörte man hier und da den langsamen und schweren Gang der Wasserträger oder die Glocken der Maulthiere, die ihre Führer nach San Lúcar, nach Xeres und Carmona trieben.

Der Zapatero, der augenscheinlich Jemand auflauerte, verbarg sich in einer Vertiefung der Säulenhalle des Alcazar, und wenn man seine stieren, unbeweglichen Augen betrachtete, hätte man beinahe glauben mögen, er suche die poetischen Inschriften zu entziffern, welche die Abenceragen vor ihrer Wanderung in die Verbannung an den Wänden der alten Moschee zurückgelassen. Nach und nach zerstreute sich der dunstige Nebel, der auf Sevilla lagerte. Die Farbe des Himmels wurde purpurroth und ihr Wiederglanz färbte die grünen Dome der arabischen Akademien und die vergoldeten Pfeiler der Kirchen. Plötzlich fuhr der junge Mann zusammen, griff instinktmäßig mit seiner Hand nach seinem *navaja* und murmelte leise vor sich hin: „Endlich.“

Ein Mönch näherte sich mit gemessenen Schritten dem Alcazar. So viel sich aus dem Stolz seines Ganges, aus dem Reichthum seiner Kleider und der aristokratischen Schönheit seiner Gesichtszüge schließen ließ, mußte derselbe einem hohen Stande angehören. Der Priesterrod von violetterm Atlas, den eine seidene Schnur mit goldenen Quasten um die Lenden gürtete, hüllte seinen kräftigen Körper ganz ein, und fiel bis zur Hälfte über die geschmackvollen sammtnen Sandalen nieder.

Als der Priester nur noch einige Schritte von dem Zapatero entfernt war, verließ der Letztere, der mit eifrigster Begierde und wilder Freude alle seine Bewegungen beobachtet hatte, das Versteck, in dem er sich verborgen gehalten, und blieb gerade vor ihm stehen. Der Mönch erbläste und wich zurück, höchlich erstaunt über die außerordentliche Aehnlichkeit zwischen einem Manne, dessen Andenken er nie aus seinem Gedächtniß hatte löschen können, und dem haßfunkelnden Gesichte des Zapatero; aber Antonio Perez ließ ihm nicht Zeit, Jemand zu Hilfe zu rufen oder zu fliehen. Mit blaffen Lippen und zusammengepreßten Zähnen stürzte er mit wilder Wuth auf ihn, und ein furchtbarer Kampf entspann sich.

Obgleich von Beiden auch nicht eine Sylbe gesprochen worden war, so hatte der Priester doch bereits hinlänglich zu verstehen Gelegenheit gehabt, daß es sich hier um Leben oder Tod handle. Obgleich im Gesicht verwundet und von Blut träufelnd, hatte er in seiner Angst doch noch so viel Kraft zusammenzuraffen gewußt, daß es ihm gelang, den Zapatero mit starken Armen zu umschließen und an sich zu ziehen, um so den Gebrauch der mörderischen Waffe unmöglich zu machen. Einige Minuten lang zeigten die Körper der beiden Männer nur noch eine einzige unförmliche, sich bewegende Masse, die mit heiserem Geschrei und unterdrückten Seufzern auf dem Boden hin und her rollte; endlich aber glückte es dem Zapatero, sich der krampfhaften und verzweifelten Umarmung des Mönches zu entziehen. Er sprang mit einem Saue auf und eilte einige Schritte vorwärts, indem er sein Messer in die Befestigung seines Armeles gleiten ließ und um das äußerste Ende der Klinge seinen Aufsatz von Schaffell wickelte. Das Messer fuhr, mit meuchelmörderischer Geschicklichkeit gelenkt, pfeifend durch die Luft und erreichte genau sein Ziel, den Mönch, der tief stöhnte, zusammenschauerte, erbläste und niedersiel, nachdem er zuvor mit unnützer Kraftanstrengung die tödliche Waffe aus der Brust hatte herausziehen wollen, in die sie tief eingedrungen war. (Fortf. f.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 93:

„A r m b r u s.“

Fruchtpreis vom Waiblinger Fruchtmarkt vom 21. November 1868.

Dinkel per Centr. 4 fl. 15 fr., 4 fl. 12 fr., 4 fl. 9 fr.
Haber „ „ 4 fl. 15 fr., 4 fl. 11 fr., 4 fl. 9 fr.

Gold- u. Silber-Cours vom 19. Nov. 1868.

Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 57½ — 58½ fr.
20 Franc.-St. 9 fl. 27½ — 28½ fr.

*) Peter der Grausame, König von Castilien und Leon, geboren 1334, ermordet von seinem Bruder Heinrich von Trastamara im Jahre 1369, einer der grausamsten Fürsten, welche die Geschichte aufzählt.
Anm. v. Reb.